

unregelmäßiger Folge Sonderveröffentlichungen zu unterschiedlichsten Themen. Etwa 20 sind es inzwischen geworden, so zum Beispiel das Buch über die ehemalige Lohrer Bahn. Die 1.600 Seiten starke Chronik zum Jubiläum „1000 Jahre Markt Kreuzwertheim“ ist vom GHK angeregt und erarbeitet worden. Erwähnenswert sind außerdem Bild-, Film- und Tondokumentationen.

Gegenwärtig entstehen für einen historischen Ortsrundgang ca. 40 Info-Tafeln, die im Rahmen zweier Projekte – mit dem Burgverein e.V. und der Kommunalen Allianz Marktheidenfeld – im Altort angebracht werden sollen. Eine Hörstation wurde zusammen mit dem Tourismusverband ‚*Liebliches Taubertal*‘ ebenfalls eingerichtet.

Unser GHK zählt ca. 250 Mitglieder, darunter auch komplette Familien, wobei wir Kinder und Jugendliche beitragsfrei führen. Nachwuchs scheint uns gerade in einem Verein, der sich geschichtlichen und volkskundlichen Themen verschrieben hat, unverzichtbar.

Für die Vereinsammlung stehen drei Räume in einem früheren Schulhaus zur Verfügung. Dort ist unser Depot untergebracht, und dort treffen wir uns zu Vorstandssitzungen.

Was hat den GHK nun bewogen, die Mitgliedschaft im FRANKENBUND anzustreben? Man verspricht sich gegenseitige Unterstützung in gemeinsamen Anliegen, die man für wichtig und unverzichtbar hält. Das ist auch der Grund, weshalb der GHK zu mehreren mit Geschichte und Heimatkunde befassten Vereinen in den Landkreisen Main-Spessart und Main-Tauber enge Kontakte pflegt.

Der Heimatpreis Bayern ging an den Heimatverein Herzogenaurach

Schon im letzten Sommer erreichte die Verantwortlichen des Herzogenauracher Heimatvereins (Gruppe des FRANKENBUNDES) die Mitteilung des damaligen „Bayrischen Staatsministeriums der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat“, dass dem Verein der Heimatpreis Bayern für besondere Verdienste um Kultur, Heimat und Brauchtum verliehen werden solle. Diese Nachricht löste verständlicherweise bei den Verantwortlichen und den rund 740 Mitgliedern des Vereins große Freude aus.

Am 23. Juli 2018 hatte dann der zuständige Heimatminister Albert Füracker den Herzogenauracher Verein zu einem Festakt in die Ansbacher Orangerie zur Preisverleihung eingeladen. Dort konnten schließlich die acht angereisten Vorstandsmitglieder um den ersten Vorsitzenden Klaus-Peter Gäbelein den Ehrenpreis in Form einer Statue des bayerischen Löwen aus Nymphenburger Porzellan und die entsprechende Urkunde in Empfang nehmen. Den Verein vertraten neben Herrn Gäbelein die Beisitzerinnen Rita Bauer, Gundi Müller und Christa Peetz sowie die Vorstandsmitglieder Ulrich Neuner (Schatzmeister), Walter Drebingler (Webmaster), Günter Ohr (Schriftführer) und Christian Kindler (Öffentlichkeitsarbeit). Außer dem Heimatverein Herzogenaurach wurden auch die Eppelein-Festspiele Burgthann, der Historische Eisenhammer Eckersmühlen, die Michaelis Kirchweih in Fürth, die Kinderzeche Dinkelsbühl, die Osingverlosung im Landkreis Neustadt/Aisch sowie der Rothenburger Meistertrunk für ihre Arbeit geehrt.

Der Herzogenauracher Heimatverein wurde wegen der engen Zusammenarbeit in einem intakten Verein, in dem alle an einem Strang ziehen und für die in der Satzung festgelegten Ziele, nämlich die Pflege der heimischen Geschichte, der Mundart und des Brauchtums, eintreten, für die ehrenvolle Auszeichnung ausgewählt. Dabei nimmt sich die Gruppe der geschichtlichen Denkmäler Herzogenaurachs an (Restaurierungen von historischen Objekten) und versucht, alle Facetten der fränkischen Eigenart und Besonderheiten zu bewahren (Brauchtum usw.). Hierzu werden Gesprächskreise und Mundart- oder Musikabende bzw. Studienfahrten in andere Regionen veranstaltet. Neben einem vielfältigen Programm an Führungen für Kindergärten, Schulklassen und alle Gruppen, die etwas über Herzogenaurach wissen möchten, hat es sich der Verein zur Aufgabe gemacht, die zahlreichen ausländischen Arbeitnehmer und Familien zu integrieren. PAS

Großrinderfeld und Ilmspan haben einen neuen Kirchenführer

Verena Friedrich: Die Pfarrkirche St. Laurentius in Ilmspan – Die Pfarrkirche St. Michael in Großrinderfeld. Hg. v. Heimat- und Kulturverein Großrinderfeld. Großrinderfeld 2018.

Großrinderfeld, eine Gemeinde in Tauberfranken mit 4.000 Einwohner, umfasst nach der Gebietsreform in den 1970er Jahren vier Ortschaften, die bis zur Wende zum 19. Jahrhundert alle unterschiedlichen Herrschaften gehörten, weswegen jeder Ort auf eine eigene Geschichte zurückblickt. Das unterschiedliche Herkommen aller vier Orte der Gesamtgemeinde aufzuarbeiten, hat sich der Heimat- und Kulturverein Großrinderfeld e.V., seit 2011 eine selbstständige Gruppe des Frankenbundes, zur Aufgabe gemacht. Ein Ergebnis seiner Bemühungen ist der jüngst erschienene Kirchenführer zu den beiden Pfarrkirchen St. Laurentius in Großrinderfeld-Ilmspan und St. Michael in Großrinderfeld. Sind beide Kirchen auch fast zeitgleich in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts entstanden und nur 5 km voneinander entfernt, so handelt es sich doch dank verschiedener Auftraggeber und Baumeister um zwei kunsthistorisch unterschiedliche, interessante Bauwerke. Denn St. Laurentius gehörte zur Diözese Würzburg und wurde von Johann Michael Fischer, einem Schüler Balthasar Neumanns, gebaut, während St. Michael zum Bistum Mainz gehörte und von Jakob Joseph Schneider erbaut wurde, der im Mainzer Kurfürstentum eine ähnliche Stellung innehatte wie Neumann in Würzburg.

Es ist nur folgerichtig und zugleich eine pfiffige Idee, dass beide Kirchen zwar in einem Führer behandelt werden, aber beide Bauwerke ihre eigene Titelseite und einen separaten Textteil mit eigener Seitenzählung haben, was einfach durch das Umwenden der Broschüre erreicht wird. Kenntnissreich, informativ und gut lesbar werden beide Gotteshäuser von der Würzburger Kunsthistorikerin Dr. Verena Friedrich beschrieben. Sie erläutert die „*Raffinesse der Fischer'schen Architektur*“ in St. Laurentius (S. 8 grün) und erschließt die „*stille Eleganz*“ des Schneider'schen Saalbaus (S. 8 rot) in Großrinderfeld. Dieser Führer schließt dem Besucher die kunsthistorischen Besonderheiten in beiden Kirchen auf, ohne durch zu viele Details die Raumwirkung auf den Betrachter zu stören. Mit dieser Broschüre in der Hand macht es Vergnügen, die beiden Gotteshäuser